

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

20.7.1825 (Nr. 199)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 199.

Mittwoch, den 20. Juli

1825.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Brescia. Lucca. Parma. Rom. — Oestreich. — Griechenland. —
Verschiedenes.

Baiern.

Die Zeitschrift Flora enthält folgenden Artikel: In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. Juli trat unter andern eingeschriebenen Rednern auch der Abgeordnete H. v. Rudhart, kön. Regierungsdirektor, auf, und sprach in einer zweistündigen, aus dem Gedächtnisse frei gehaltenen, Rede zu Gunsten der von der königl. Regierung vorgeschlagenen drei Gesetzesentwürfe, über die Heimath, Ansässigmachung und Verehelichung, dann das Gewerbswesen. Er vertheidigte darin die angeborenen Rechte eines jeden Menschen auf eine Heimath, Ansässigung, Verehelichung und Wahl eines Nahrungstandes mit solchem überlegenen Rednertalente, zeigte die Unhaltbarkeit des bisher bestandenen Systems mit so vielen aus seiner Geschäftserfahrung hergenommenen Thatsachen und aus nationalökonomischen Gründen, daß davon die Versammlung selbst, so wie die ansehnliche Menge von gebildeten Zuhörern auf den Tribünen hingerissen war. Gewiß würden diese Letztern in lauten Beifall ausgebrochen seyn, wenn die Gesetze eine solche Aeußerung erlaubten. Tief war inzwischen der allgemeine Eindruck, und man darf sich der kühnen Hoffnung überlassen, daß die wohlmeinenden Absichten der Regierung, bei dem Vorschlage der drei Gesetze, werden anerkannt werden, daß die Vernunft über die Thorheit, Anerkennung angeborener Menschenrechte über Gewerbsbevorzugungen den Sieg davon tragen werden, und daß Baiern durch eine gestattete vernünftige freie Entwicklung seines Gewerbleißes sich jenen Rang unter den gebildeten gewerbtreibenden Völkern zu erhalten, und theilweise zu erringen suchen werde, welcher für die Fortdauer seines Nationalwohlstandes und die allmähliche Vermehrung desselben in einer Zeit durchaus nothwendig ist, wo Stillstand schon Rückgang ist, und wo eine gehemmte, auf veraltete in der Zeit untergegangene Formen gegründete Gewerbsthätigkeit durchaus nicht mehr zureichend ist.

— Die Frequenz der ältesten Universität Baierns, Landshut, ist beinahe um ein Viertel größer als die ihrer jüngern Schwester Würzburg. Im laufenden Studienjahre 18²⁵/₂₆ zählt Landshut 825 Studierende: 205 Philosophen, 277 Theologen, 220 Juristen, 54 Mediziner und 24 Pharmaceuten (obschon nur 9 Postmeilen davon, in der Hauptstadt, seit 1 $\frac{1}{2}$ Jahren die neue medizinische Schule besteht), 14 Kameralisten und 29 Privatstudirende. Ausländer sind nur 25 zu Landshut.

Frankreich.

Eine königl. Ordonnanz vom 6. d. M. bezieht sich auf die unterm 25. Juni 1825 erlassene, welche die Verlesung der königl. Kunst- und Handwerks-Schule von Chalons nach Toulouse verordnet. Diese Anstalt soll jetzt zu Toulouse durch eine Thierarznei-Schule, worin vorzüglich die Krankheiten des Hornviehs studiert werden sollen, ersetzt werden; die Kunst- und Handwerks-Schule hingegen kommt wieder nach Chalons.

— Folgende Nachricht ist am 15. zu Paris angeschlagen worden: Da neulich traurige Ereignisse durch Bisse wüthender Hunde statt hatten, so ladet der Staatsrath, Polizei-Präsekt, neuerdings die Einwohner der Hauptstadt ein, ihren Hunden, den Verordnungen gemäß, Maulkörbe anzulegen, oder sie an Stricken zu führen. Er benachrichtigt dieselben, daß man die Uebertreter dieser Verordnung gerichtlich belangen wird, und daß auch Maaßregeln getroffen worden sind, um unfehlbar alle frei laufende oder nicht mit Maulkörben versehene Hunde zu tödten.

— Man weiß, daß die flüchtigen Alkali's die kräftigsten Mittel gegen das Gift sind, das der Zahn der Vipern und der Stachel mehrerer Insekten in dem Körper der Unglücklichen zurückläßt, die von ihnen verwundet wurden. Allein so kräftig auch dieses spezifische Arzneimittel ist, wenn es bei Zeiten gebraucht wird, so sah man es gleichwohl seine Wirkung, aus einer noch verborgenen Ursache, oft verfehlen. Folgende von dem landwirthschaftlichen Verein des Departements der Ariège publicirte Beobachtung entdeckt endlich, was zu wissen so wichtig war.

Ein Schäfer, aus der Gegend von Foix, wurde von einer Viper in das Bein gebissen, und fühlte die heftigsten Schmerzen, trotz einiger Volks-Heilmittel, die er gebraucht hatte, z. B. das Unterbinden des verwundeten Theils, das Bedecken desselben mit frischer Erde u. Sechszehn Stunden nach der Verwundung wurde H. Duod, Arzt zu Foix, zu dem Kranken gerufen, und ließ ihm die flüchtigen Alkali's, in Getränken, zu wiederholtenmalen geben, indem er nach und nach die Gaben vergrößerte. Da aber H. Duod nicht den geringsten Erfolg erhielt, so begann er schon an der Genesung des Kranken zu verzweifeln, als ihm einfiel, an einem fast schon entseelten Wesen trockene Reibungen (mit wollenen Tüchern) zu versuchen.

Wie groß war das Erstaunen dieses geschickten Arztes, als bei den ersten Reibungen der durchdringende

Geruch der Alkali's ihm stark in die Nase stieg. Er sah jetzt ein, daß diese Flüssigkeiten nicht gewirkt hätten, weil sie, statt im Innern des Körpers zu bleiben, beinahe gänzlich durch die Poren der Haut ausdünsteten. S. Quod ließ sich sogleich Olivenöl bringen, womit er alle Glieder des Kranken salbte. Kaum war diese lindemde Salbe angewendet worden, als die schlimmsten Symptome zu verschwinden begannen, und die Genesung war so schnell, daß zwei Tage nachher der Schaffer seinen Berufsgeschäften wieder obliegen konnte.

In Aegypten hatte schon der berühmte Doktor Larrey das Del gegen den Biß der giftigen Thiere von diesem Theile Afrika's, nicht in Reibungen, sondern in Getränken, und vermischet mit flüchtigen Alkali's, angewendet. Dieses Mittel hatte fast immer den von ihm gehofften Erfolg. (3. d. Deb.)

— Zu Marseille hat sich so eben ein Verein zu Gunsten der Griechen, nach Art des Pariser Vereins, gebildet.

— Man sah am 14. mit einem schmerzlichen Gefühle, vor dem Assisenricht von Paris sechs Diebe von 15 bis 17 Jahren figuriren, die schon wegen Diebereien im Korrektions-Hause gewesen; zwei ältere, gleichfalls von neuem ertappt; endlich zwei Frauen zwischen 40 und 50 Jahren, angeklagt die gestohlenen Sachen verheimlicht und verkauft zu haben; die eine war schon einmal 12 Jahre im Zuchthaus gesessen. Das von bemeldeter Bande gestohlene Gut ist von geringem Werthe; es besteht aus Regenschirmen, Tabaksdosen, einem Shawl, einem kupfernen Kessel, und einigen Büchern. Da die Polizei die Wohnung einer dieser Hehlerinnen entdeckt hatte, so hielten sich mehrere Polizeidiener dort verborgen, und verhafteten die Anklagten, so wie sie ankamen, um das gestohlene Gut an das Weib abzuliefern.

Großbritannien.

London, den 14. Juli. 3proz. Konsol. 91 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$.

— Gestern fühlte H. Canning, der sich zu Gloucester Lodge befindet, einen Sichtsfall; seine Aerzte haben sich heute früh auf den Weg gemacht, um sich zu ihm zu begeben.

— Heute, um 1 Uhr Nachmittags, ist der Kapitän Bradley vom Handelsschiff Britannia, zu London angekommen. Es gieng von Carthagena unter Segel am 24. Mai, und bringt die Nachricht, daß Dianeta in Oberperu vom General Sucre, gegen den 16. März hin, total geschlagen worden ist.

Wir haben einen andern Bericht über dieses Treffen gesehen, wornach die Schlachten in Oberperu den 2. und 4. März statt gehabt haben, Dianeta entwischt ist, und beträchtliche Summen mit sich genommen hat.

Die Deputation aus Lima ist zu Vergota angekommen; sie beehrte, daß Bolivar zum General-Kapitän von Peru ernannt werde, mit der Erlaubniß, bis 1826 dort zu verweilen. (Globe and Traveller.)

— Der heutige Courier enthält einen Brief aus Cadix, datirt vom 24. Juni. Wir geben daraus folgenden Auszug: Die Fregatte Sr. britt. Maj., die Active, unter den Befehlen des Kapitäns Rodney, ist am 18.,

von Sibraktar und Algier kommend, hier eingelaufen. An Bord dieser Fregatte befand sich H. Pereira, portugiesischer Minister bei dem Dey von Algier, und ein Sohn von Sir W. Bloomfield.

H. Pereira hat dem Dey 64,000 Dollars bezahlt. Se. H. erklärte, sich damit begnügen zu wollen, und die alten Freundschafts-Verhältnisse zwischen den beiden Regierungen würden wieder erneuert; der portugiesische Konsul wird sogleich seine diplomatischen Funktionen wieder antreten.

Der Brief enthält hernach eine umständliche Erzählung über das, was zwischen dem Kapitän dieser Fregatte und den französischen Behörden zu Cadix, in Betreff der Quarantaine vorgefallen ist, der er sich nicht, auf den Befehl einer vor dem Hafen Kreuzenden französischen Kriegsbrigg, unterwerfen wollte. Erst nach 24 Stunden, nachdem er die Anker geworfen, erhielt er durch eine Entscheidung eines außerordentlichen Konseils des Sanitäts-Bureau, die Erlaubniß, seine Boote an's Land zu schicken. Die Active ist zu Falmouth eingelaufen, von Carthagena kommend, wo sie am 21. Mai die Anker gelichtet hat.

Zu Carthagena ist am 18. Mai eine Depesche aus Peru angekommen. Sie meldet, daß der General Dianeta vom General Sucre geschlagen wurde; sie hatten in Oberperu, bei la Paz (Stadt von 20,000 Einwohnern), zwei Schlachten geliefert. Das erste Treffen hat am 2., und das andere am 4. März statt gehabt. Zu Carthagena hatte man Nachrichten aus Vergota bis zum 9. Mai erhalten. Der Kongreß hatte seine Session am 30. April geschlossen, und der Oberste Campbell seine Beglaubigungs-Briefe als Geschäftsträger der brittischen Regierung übergeben.

(Courier.)

— Man hat zu Liverpool Nachrichten aus Lima erhalten, die vom 19. März datirt sind. Es gieng damals das Gerücht, daß Bolivar unverzüglich Lima verlassen und sich nach Oberperu begeben werde, um den Feldzug zu endigen; 800 Royalisten, welche es versuchten, sich mit Dianeta zu vereinigen, waren vom General Sanchez geschlagen worden. Die Garnison von Callao hat einen Ausfall gemacht, wurde aber mit einem Verlust von 200 Mann zurückgeschlagen. (Globe and Traveller.)

Italien.

Brescia, den 6. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin fahren fort die hiesigen Institute zu besuchen. Heute musterte der Monarch auf dem Campo di Marte die hier garnisontirenden ungarischen Truppen. Abends war das Theater, in welchem J. M. M. das Oper beivohnten, und alle Zugänge zum Schauspielhause herrlich erleuchtet.

Lucca, den 9. Juli. Der König und die Königin von Neapel fahren fort, die hiesigen Lebenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Sie werden am 9. d. nach Pisa und von dort nach Livorno abreisen.

Parma, den 5. Juli. Am 3. d. traf unsere Mo-

nachhin im besten Wohlfeyn hier ein. Am 9. d. werden 33. P. M. von Oestreich hier ihren Einzug halten.

Rom, den 7. Juli. Zu den wesentlichen Verbesserungen der Landstraßen des römischen Gebiets gehört die Wiederherstellung der großen Heerstraße zwischen Rom und Neapel, über Valmontone, Frosinone, Ceprano und Capua, die bereits nicht bloß wieder überall fahrbar, sondern auch bequem gemacht wurde. Diese Straße ist nicht allein um 25 Miglien kürzer als der Postweg durch die Pontinischen Sümpfe, sondern man vermeidet auch im Sommer die schädliche Luft, die in jenen Sümpfen herrscht. Ehemals war stets die Straße über Palestrina und Frosinone die von Reisenden und Frachtfuhrleuten am meisten besuchte; aber seit der Austrocnung der Pontinischen Sümpfe hatte Pius VII. die Poststationen nach der jetzt befahrenen verlegen lassen, die er mit Verliebe behandelte. Die ältere ward hiedurch vernachlässigt und schlecht. Der Krieg zerstörte in der Folge die Brücke über den Tiber oder Garigliano bei Ceprano, die jetzt erst vollständig wieder aufgebaut ist.

D e s t r e i c h.

Wien, den 13. Juli. Metalliques 96 $\frac{3}{8}$; Banfaktien 1222.

— Dem kommandirenden General der Armee in Unter-Italien, General der Kavallerie, Johann Freiherrn v. Frimont, Fürsten zu Antrodoco, wurde das Militär-General-Kommando in der Lombardie übertragen.

G r i e c h e n l a n d.

Die Briefe aus Corfu vom 21. Juni, deren wir in unserm gestrigen Blatte erwähnten, melden: daß man daselbst direkte Nachrichten aus Napoli di Romania und Missolonghi, bis zum 18. desselben Monats, erhalten habe. Sie sind sehr interessant, und haben die Hoffnungen der Griechenfreunde wieder gehoben. Ibrahim Pascha, zurückgetrieben von den tapfern peloponnesischen Bauern, die sich in den Engpässen ihrer Berge verschanzt hatten, nahm seinen Rückzug auf Nisi, in Messenien. Die leichten Truppen der Griechen umschwärmten seine Stellung, und man hofft, daß sich in seinem Lager bald die Hungersnoth einstellen werde.

Nach einem Privatbriefe aus Zante, vom 18. Juni, ist General Gouras, nach dem Siege von Salona, begleitet von dem Stratarchen Panorias Zervo Dimos, durch das Dorische Land marschirt, um sich an den Gramis zu begeben, und die türkische Armee vor Missolonghi anzugreifen. Wir wissen, daß Krankheiten und Hungersnoth die Armee des Redschid-Pascha verwüsten. Wir wissen auch, daß die Einwohner von Acarnanien und Aetolien alle Zufahren Redschid-Pascha's wegnahmen, und die Detaschementer ermordeten, die er auf einige Entfernung von seinem Lager ausschickte, um zu fouragiren. (Die 44. Nummer der zu Missolonghi gedruckten Chronik, die vom 16. Juni datirt ist, meldet: daß so eben sechs hydrietische Schiffe mit 5 Brandern auf der Rhede die Anker geworfen. Die Schiffe waren mit Kriegs- und Mundvorrath beladen.)

Unsere Korrespondenten aus Morea melden uns, daß

die hellenische Regierung reichlich mit Geld versehen ist. Der General Roche befand sich zu Tripolizza; er genießt des öffentlichen Vertrauens, das er durch die Sanftmuth und die Energie seines Charakters verdient. Das griechische Komite zu Paris konnte Hellas kein schöneres Geschenk machen, als das der Dienste dieses ehrenwerthen Offiziers. (3. d. Deb.)

V e r s c h i e d e n e s.

— Besondere Umstände über die Schlacht von Ayacucho, mitgetheilt von einem spanischen Offizier, der mit dem Generalstab der gewesenen Armee von Peru zu Bordeaux angekommen ist. (Fortsetzung.)

Nach der Schlappe von Matara versuchten die Columbier sich gegen das Thal Janja zurückzuziehen; da aber ihr Nachtrab durch den Aufrand der Einwohner Hindernisse erfahren hatte, so wählten sie die unüberwindliche Stellung von Ayacucho, um daselbst den Angriff der spanischen Armee zu erwarten.

Es wäre vielleicht klug gewesen, zu zaudern, und die Columbier in dieser Stellung zu lassen, wo es ihnen an Lebensmitteln und Wasser gebrach: allein in einem am 8. Dez. 1824 gehaltenen Kriegsrathe wurde beschlossen, Tags darauf anzugreifen.

Die Schlacht war gleich anfangs den Spaniern ungünstig, weil das Terrain ganzen Massen nicht ertaudte, sich zu entfalten. Der Kavallerie war es durchaus unmöglich, zu agiren, so daß einige Jäger-Kompagnien, ein Bataillon und zwei Schwadronen hinlänglich waren, um die spanische Armee aufzureiben, die sich nicht ein einzigesmal wieder sammeln konnte. Die Artillerie wurde in einem Augenblick von den Columbiern weggenommen. Bestürzung und Unordnung riß in allen Reihen ein, was die Columbier schnell zu benutzen wußten. Der Vizekönig wurde verwundet und gefangen; nachdem die andern Generale sein unglückliches Schicksal erfahren hatten, begaben sie sich alle in das columbische Lager, wo sie die bekannte schimpfliche Kapitulation abschlossen. Keiner Einziger von ihnen gab sich die Mühe, die zersprengten Korps wieder zu sammeln; keinem Einzigen kann der Gedanke, sich zurückzuziehen und die Hülfquellen zu benutzen, die Peru noch anbot; sie wollten lieber alles verlieren, als sich mit Planeta vereinigen und sich unter seine Befehle stellen, wie sie es hätten thun sollen.

Indessen blieben noch Mittel übrig, den Independenten zu widerstehen; die Provinz Cusco bot Hülfquellen im Ueberflusse. — Folgendes sind die Streitkräfte, die den Spaniern blieben: 800 Mann zu Ayurimac, unter dem Befehle Miranda's; 1000 zu Cusco, 400 zu Puno, 1500 zu Arequipa, sowohl an Infanterie als Kavallerie; 2500 unter Planeta; wenigstens 1400 unter Acquilera, im großen Thale; zwei oder drei Schwadronen auf der Küste.

Man hätte also noch eine Ehrfurcht gebietende Armee

bilden können. Es gab zu Cusco einen schönen Artilleriepark; 2000 Mann trefflicher Truppen zu Callao; es war durchaus kein Grund da, das ganze von den Royalisten noch besetzte Gebiet so unbedachtamer Weise abzutreten; allein der Unwille gegen Olaneta, die Zwistigkeiten unter den Anführern, und hauptsächlich die Sorge, die Reichthümer nicht zu verlieren, die mehrere besaßen, bereiteten die Katastrophe vor, und vollendeten sie im Augenblicke sogar, wo ein dauerhafter Friede erhalten werden konnte.

Der Befehlshaber in Cusco beging das Unrecht, die Kapitulation anzuerkennen; er handelte noch schlimmer, indem er Truppen gegen den Kommandanten Miranda sandte, der sich weigerte, sich zu ergeben.

In einer Versammlung, die zu Cusco wegen der einstweiligen Ernennung zu der Stelle eines Vize-

königs statt hatte, gab man die Direction der Regierung dem Marechal-de-camp Pio Tristan, der zu Arequipa blieb; dieser nahm die Stelle an, nahm aber keine einzige Widerstandsmaßregel, aus Furcht, seine unermesslichen Kapitalien möchten, wenn sich die Columbiere der Stadt dennoch bemächtigten, ihre Beute werden. Statt auf Widerstand zu denken, hatte er im Gegentheil nichts Eiligeres zu thun, als den Abgesandten der Columbiere zu empfangen und ihm Glück zu wünschen.

Olaneta ist ein wahrer Royaliste. Er hätte sich in Peru behaupten können, wenn Tristan mit den Truppen, die zu seiner Verfügung standen, und die sich bis auf 2000 Mann belaufen mochten, sich sogleich in Marsch gesetzt und mit ihm vereinigt hätte. Allein jetzt ist seine Stellung gefährlich, und schwerlich wird er im Stande seyn, sich gegen die Columbiere zu halten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

19. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	28 Z. 1,0 L.	19,0 G.	37 G.	N.
M. 3	28 Z. 0,3 L.	27,5 G.	28 G.	N.
N. 10	28 Z. 0,1 L.	25,2 G.	33 G.	N.

Heiter, Nachmittags sehr schwül, etwas Zugwind,
Nachts heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 21. Juli: Das Nachtlager bei Granada, Schauspiel in 2 Akten, von F. Kind. Hierauf: Ich irre mich nie, oder: Der Räuberhauptmann, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen, von Lebrün.

Sonntag, den 24. Juli (neu einstudirt, in deutscher Sprache): Lankred, Oper in 2 Akten; Musik von Rossini. — Dem. Klara Siebert, die Amenaide, als Gast. Hr. Siebert, Lankred, zum 2ten Debüt.

Kassatt. [Diebstahl.] Nach der heute gemachten Anzeige wurden in der Mitte des Monats Mai einem Bürger in dem herwärtigen Oberamtsorte Ottersdorf nachverzeichnete Effekten von unbekanntem Thäter mittelst Einbruchs gestohlen:

- 1) Ein ganz neues mit breitgestreiftem Varchet überzogenes Bettkissen.
- 2) Eine weiße leinene Bettzieche, mit etwa 4 Pfund guten Federn angefüllt.
- 3) Zwei Oberbettziechen von neuem blaugewürfeltem Kelsch.
- 4) Eine Kopfkissenzieche vom nämlichen Zeuge.
- 5) Zwei Häfen, ein steinerner und ein irdener, jeder mit 10 bis 12 Pfund Schweineschmalz, sodann ein irdener mit etwa 10 bis 12 Pfund Rindschmalz.
- 6) Zwei neue Fruchtsäcke, mit dem Namen Franz Jung bezeichnet.

- 7) Ein rothes halbseidenes Weiberhalstuch, gewürfelt und mit einfachen Franzen garnirt.
- 8) 11 hänsene, zum Theil noch neue Mannshemden, auf der Brust mit F. I. bezeichnet.

Und an dem nämlichen Bürger in der vergangenen Nacht ein weiterer Diebstahl, ebenfalls mittelst Einbruch verübt.

Die gestohlenen Gegenstände sind:

- 9) Ein dunkelblauer Mannsrock, stark abgetragen, nach Bauernart gefertigt, mit etwas hohem aufrechtstehendem Kragen, mit einer Reihe großer kamelhaarer Knöpfe besetzt, und mit hellblauem zerissenem Futter.
- 10) Ein solcher von der nämlichen Farbe und Schnitt, jedoch ohne Kragen, auch schon abgetragen, mit einer Reihe großer kamelhaarer Knöpfe, ebenso an jedem der Aufschläge mit 3 dertartigen Knöpfen besetzt, mit niederem Kragen und weißem Futter.
- 11) Ein Paar ganz neue kalblederne zum Schnallen zugerichtete genagelte Mannschuhe.
- 12) Ein schwarzbournes bereits noch neues Brusttuch mit weißen Metallknöpfen.
- 13) Ein solches von schwarzem geripptem f. g. Schweizerzwilch und mit weißen Metallknöpfen.
- 14) Etwa 5 oder 6 alte Frucht- oder Wehlsäcke mit dem Namen Franz Jung.
- 15) Zwei Seiten Speck von etwa 20 Pfund.
- 16) 82 Ellen gebleichtes hänsenes Tuch, an dessen einem Ende rothes Garn eingewürkt ist.
- 17) Zwei rothgestreifte Schnupstücher, eines noch neu, das andere abgenutzt, welche sich in den Rocktaschen befanden. Endlich
- 18) 60 fl. baares Geld in zwei leinenen Säcken, in deren einem 16 fl. in Sechskreuzerstück, in dem andern 44 fl. in Kronenthalern und einigen Zwölfskreuzerstück sich befanden.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, zur Entdeckung des Gestohlenen und der Thäter behüthlich seyn zu wollen.

Kassatt, den 16. Juli 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ganz frische neue Häringe sind angekommen und billig zu haben bei
E. A. Gellmeth.